

Abschreiben, Vervielfältigen
u. Weitergehen nicht gestattet

Manuskript!

Hannover, 28., 29. u. 30. Sept., 1. Okt. 07

W e l t e n a n f a n g u n d W e l t e n e n d e

Vortragszyklus, gehalten von Dr. Rudolf Steiner

in Hannover vom 21. Sept. - 4. Okt. 1907

Vortrag VIII - XI

VIII.

1235
Hannover, 28. September 1907

Entwicklung der menschlichen Wesenheit.

Um die Menschheitsentwicklung ganz zu verstehen, ist es nötig, sie in verschiedener Beleuchtung zu sehen. Scheinbare Gegensätze lösen sich auf, wenn man tiefer darüber nachdenkt.

Wir sahen, wie sich der Körper durch die lemurische, die Feuerzeit, und die atlantische, als noch weite Nebelmassen die Erde bedeckten, dem heutigen Zustand nähert. Wir sahen, wie eine Gruppe der Vorgeschnittenen nach Irland, nicht dem heutigen, sondern in dessen Nähe, wanderte. Diese Menschen entwickelten das logische Denken. Mit diesen Menschen war eine mächtige Veränderung vorgegangen. Früher ragte der Aetherleib des Menschen mächtig über den Kopf hinaus. Der Aetherleib ist der Architekt des Körpers, er baut die Organe auf. Er konnte ganz

anders arbeiten, als er drinnen war, als draussen, dadurch wurde das Gehirn Instrument des Denkens. So wurde durch diese Veränderung das Gehirn zum Denkorgan, alles andere muss sich darnach richten. Der Aetherleib musste erst den Kopf umbilden, dann sich selbst, um wieder zurückzuwirken. Es ist nötig, die Entwicklung des Menschen nach der Methode der Rosenkreuzer oder der Druiden zu verstehen; sie gliederten den Menschen in neun Teile.

1. Physischer Leib, 2. Aetherleib, (und Seele), als 3. Glied den Empfindungsleib, in welchem als 4. Glied die Empfindungsseele steckt, 5. Verstandesseele oder niederer Manas, 6. Bewusstseinsseele, 7. Geistselbst, beides als höherer Manas, 8. Lebensgeist= Budhi, 9. Geistesmensch oder Atma.

Es war das wichtigste Ereignis in atlantischer Zeit für den physischen Leib, dass der Mensch in ihm denken lernte. Aufgabe unserer Zeit bis in die fernste Zukunft ist es, die anderen Teile darnach zu richten, ausser dem neunten Glied, welches in anderen Zyklen weiter entwickelt wird.

Wir sind jetzt in der fünften, der germanisch-^{angli-keltisch (?)}amerikanischen Epoche angelangt. Nach der siebenten Epoche wird ein Ereignis stattfinden wie die alte atlantische Flut. Der Geistesmensch wird dann in den Menschen rücken, wie der Aetherleib in den physischen Leib zur atlantischen Zeit.

Im Indiertum machte sich der weisheitsvolle Einfluss des Aetherkörpers geltend. Deshalb ihre Sehnsucht, in Brahman aufzugehen, sich in die Höhen der Sphärenmusik zu versenken. Sie lebten mit dauerndem Bewusstsein im Aetherleib und hatten ein grosses Verständnis für alles, was über das Irdische hinausragt. Sie erfüllten die Aufgabe, den Aetherleib der Kultur anzupassen.

Die Perser bildeten den Empfindungsleib aus, das Verständnis, die äussere Welt zu empfinden und durch Arbeit zu überwinden. Bei ihnen kam Acker- und Weinbau in Flor. Der Leib schwelgt nicht mehr in inneren Gefühlen, er bringt die Muskelkraft in Anwendung.

Die Empfindungsseele zu vervollkommen war den Aegyptern vorbehalten. Ihre Mysterienschulen waren in hoher Blüte. Die Hermesschüler betrachteten den Himmel als Ozean der Sternenwelt, die Sterne waren ihnen Wesenheiten, beseelt von Sympathie und Antipathie.

Verstand, Gemüt und Phantasie erweiterten sich bei den Griechen, Rechtswissenschaft begründeten die Römer.

Die Völker wurden sich bewusst, dass der Verstand im einzelnen Menschen seinen Sieg feiert. Früher war der Zusammenhang der Staaten immer durch Priesterweisheit geleitet, so bildeten sich Hierarchien und Kasten.

Das Geistesleben der alten Völker war anders geregelt als das unsrige, es war ein prophetisches. Aus solcher Quelle stammen die sybillinischen Bücher, in welchen Ereignisse von tausend Jahren vorherbestimmt wurden. Die Eingeweihten sahen den Gang der Ereignisse voraus. So sehen wir die ägyptische Geschichte gelenkt durch göttliche Hingebung. Die ~~Früheren~~ Führer stellten einen Plan auf, sie sagten: "Soll Heil werden, müssen wir die Geschicke nach dem Himmel lenken", sie richteten sich nach den Entwicklungsgesetzen der Planetenbahnen und den göttlichen Zahlen. Wahre Schüler der grossen Meister lenkten so weise die Aegypter durch sieben Zeiten. Es gab Priesterkult bis in die griechische Zeit. Indem der Mensch sich persönlich auf sich stellt, löst er sich ab von den göttlichen Offenbarungen.

Das "auf sich selbst" stellen wurde symbolisiert in der Schlange als Zeichen der Klugheit.

Die Schlangen des Laokoon zeigen den Kampf der Priester mit der Schlange, der Kampf der vierten mit der dritten Epoche.

Für einen anderen Teil der Antike war das Pferd das Zeichen der Klugheit. Das Pferd ist ein zurückgebliebener Mensch. Es sonderte sich zuletzt aus der Entwicklung die Pferdenatur heraus. Wer die Welt mit feinerem Empfinden betrachtet, hat ein Verständnis für die Tatsache, wie manche Völker ihre Pferde lieben. Der Araber ist mit seinem Pferde verwachsen. Instinktiv fühlen die Menschen eine gewisse Dankbarkeit für dieses Tier. - Was der Centaur bedeutet, ist ein altes Geheimnis. Die Indier verehrten das Pferd, sowie unsere nordischen Völker und es ist ein Abzeichen der Niedersachsen.

In der Apokalypse wird Bezug auf das Pferd genommen. Odysseus verfertigt das hölzerne Pferd, um Troyas Fall herbeizuführen, wo sich die Priesterweisheit am längsten hielt.

Die Römer fühlten die Abstammung von der Priesterkaste und stellten sie sinnreich dar. Aeneas, Sohn des ^{no} Amhises gründete Alba-longa d.h. langes Priesterkleid, er gründete eine Kolonie für Priester. Er ordnet die Zeit nach der Siebenzahl der sybillinischen Bücher, nach dieser Einteilung waren die römischen Könige schon vorherbestimmt. Diese Einteilung bringt die Könige in Beziehung zur Gliederung des Menschen
Romulus: Physischer Körper.

Numa Pompilius der Weise: Aetherkörper.

Tullus Hostilius: Astralleib. Er zerstört _x Alba-longa, wird vom Blitz erschlagen.

ⁿAncus Marcius: Verstandesseele. Er baute Kanäle und zog eine Mauer um die Stadt.

Tarquinius Priskus: Geistselbst: Er führte Kriege und förderte die Kunst.

Servius Tullus: Lebensgeist: Er gibt Gesetze.

Tarquinius Superbus Geistesmensch: Er ist zweideutiger Natur, er strebt nach dem Erhabensten, was er nicht erhalten kann.

Der moderne Geist kennt nur das Profane, er kann nicht durchschauen, wie eine solche Aufstellung wie die von den römischen Königen möglich ist. Was haben sich die Geschichtsschreiber geplagt, den Livius zu erklären.

Christus, der Gott, der die Menschen hinauf führt, ist nicht besonderer Angehöriger eines Volkes, er gehört allen Völkern an, es ist der Mensch, der zu dem Menschen spricht.

Es folgt unsere Zeitepoche, die germanisch-lateinisch-amerikanische ² *angl* sche.

Das Christentum war zu hoch, um von den jungen Volksstämmen begriffen zu werden. Es fängt jetzt erst an, einzusickern.

Unsere Zeit verliert sich zum Teil in die Aussenwelt. Wer mit okkulten Augen betrachtet, würde den Uebergang sehen, der das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts ~~von~~ ~~grün~~ von früher absondert als die Morgenröte einer neuen Zeit. Was wurden vorher die Schüler mit trockenen Tatsachen geplagt, es findet ein Umschwung statt in Physik, Geologie, Biologie und Naturwissenschaft. Vor zehn Jahren stellte der Chemiker Ostwald auf der Naturforscherversammlung in Wien an Stelle der Atomistik die Energetik, die Kraft. Der Geist wird an ihre Stelle treten.

Dieses Thema ist schon lange beleuchtet in der Einleitung "von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften", herausgegeben von Rudolf Steiner und in "Goethes Weltanschauung."

In der sechsten Periode wird das Manas oder Geistselbst in die Bewusstseinsseele hineinträufeln.

Seit dem 14. Jahrhundert sagten sich die Eingeweihten, dass sie mit

der Wissenschaft zu rechnen haben, der Geistesforscher kennt alle Tatsachen derselben. Die Bewusstseinsseele hat das Bewusstsein der Atmawahrheiten, die real geworden sind. Der Geistesforscher weiss z.B., dass das Licht nicht durch objektive Schwingungen entsteht. - Was der Zeit not tut, das ist das Einfliessen des Geistselbst. Das strebt die Rosenkreuzerschulung an; sie halfen die Zeit vorzubereiten.

Der Christus Jesus kam in der vierten Epoche, er gab der Welt die Richtung an, er wird wiederkommen, wenn die Menschen die Fähigkeit haben werden, ihn anzuerkennen.

Die menschliche Kultur wird durch das Geistselbst hineinschauen in höhere Welten.

Das System des Kopernikus, die Theorie von Darwin waren gross, weil sie das Denken schulten, ebenso die Physik des Galilei usw., sie sind aber nur die Darstellung objektiver Tatsachen. Denken kann hineinversetzen in die Geisteswissenschaft.

In der sechsten Periode wird sich ein grosser Umschwung in Europa vollziehen, die Völker des Ostens werden mit denen des Westens verschmolzen werden.

Der Zusammenfall der Bewusstseinsseele mit dem Manas oder Geistselbst ist das, was im neuen Testament mit dem heiligen Geist bezeichnet wird, das ist das Programm der Zukunft. Es wird auf alle Fälle geschehen, was sich auch entgegensetzen wird. Wie Blätter vom Baume fallen, werden die Gegenströmungen abgestossen werden. Wer gelernt hat, mit den wahren Gesetzen zu gehen, kann mitarbeiten.

Nicht nur das Seelenleben gestaltet sich um, auch der Menschenleib. Wir haben Organe, die im Verfall sind, andere bilden sich aus. Die der Fortpflanzung haben das kürzeste Leben, sie kamen zuletzt und werden zuerst abfallen. Sie bildeten sich in der lemurischen Zeit und wurden

von dem Astralleib erpresst. Vorher hatten Mensch und Tier Fortpflanzungsorgane, die vom Aetherleib durchsetzt waren, sie waren pflanzlicher Natur, die Aenderung geschah, indem der Aetherleib vom Astralleib ergriffen wurde, so wurden später die niedrigsten Verrichtungen fleischlicher Natur.

In den Vaticanischen Sammlungen kann man in einer Ecke einen Mann schauen, dem ein pflanzliches Gebilde aus der Rückseite wächst, so treu bewahrte die Kunst das Geheimnis der früheren Fortpflanzung.

Das "Feigenblatt" hat eine ganz andere Bedeutung als die gewöhnlich angenommene, es ist die Hindeutung auf das Herabsteigen des Menschen durch das Pflanzenblatt.

Im Aufstieg wird der Kehlkopf das Organ sein, das der Fortpflanzung dient. Das Innere der Seele wird nach aussen reproduziert durch Vorstellungen und Schlüsse, die sich in Worten äussern. Das Wort ist verdichtete Gestalt. Das ist der Vorgang der Schöpfung; die Sinnenwesen schufen durch das ausgesprochene Schöpferwort. Alles Geschaffene ist verdichtetes Gotteswort.

Goethe hatte Sinn dafür, indem er dichtet: "Die Sonne tönt."
Die Engel sind schaffende Sonnengötter. Der Mensch ist berufen, durch das Wort schöpferisch zu werden.

Im Anfang war das Wort, das Wort wurde Fleisch, das ist der Christus Jesus, wie Johannes im Evangelium bezeugt.